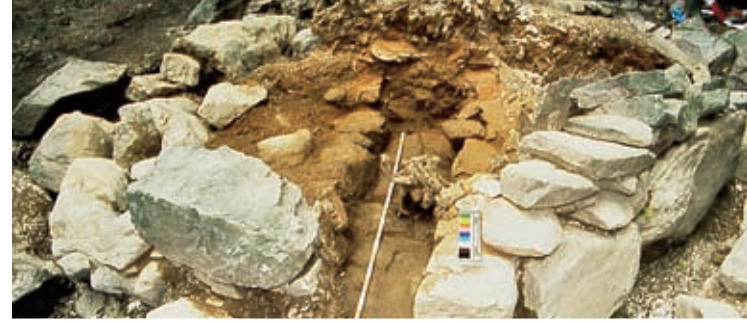


Waldglashütten im Taunus



Der Hauptofen – das Zentrum der Produktion

Herzstück einer Glashütte – und auch dieser Ausstellung – ist der Schmelzofen, in dem über eine Holzbefuerung bei hohen Temperaturen in mehreren Häfen (Tiegeln) Glasrohstoffe geschmolzen werden. Der Museumsnachbau der Ofenanlage „An der Emsbachschlucht“ zeigt den Hauptteil eines Schmelzofens, wie er im Mittelalter ausgesehen haben könnte. Durch ein Arbeitsloch entnimmt der Glasmacher einem der Häfen einen Posten Glas, den ein Kollege auf einer Arbeitsunterlage mit der Glasmacherpfeife weiterverarbeitet. Nachformungen von Hohlglasgefäßen wie Kreuze und Krautstrunk sowie Flachglas, das im Zylinder- oder Schleuderverfahren hergestellt wurde, zeigen die Vielfalt einer Handwerkskunst, die auch heute nichts von ihrer Faszination eingebüßt hat.

Zur Ausstellung ist eine im Buchhandel und im Museumsshop erhältliche Begleitbroschüre erschienen.

Öffnungszeiten:

täglich, während der Museumssaison, 9.00 bis 17.00 Uhr

Die Ausstellung finden Sie in der Baugruppe Rhein-Main.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung

Die Ausstellung „Waldglashütten im Taunus“ entstand in Zusammenarbeit der Freilichtmuseum Hessenpark GmbH mit dem Kulturkreis Glashütten e. V. und der Hessischen Landesarchäologie unter fachlicher Anleitung von Dr. Peter Steppuhn, Lübeck. Das Projekt wurde von der Mainova AG und vom Förderkreis Freilichtmuseum Hessenpark e. V. nachhaltig finanziell unterstützt.

Der gemeinnützige Verein besteht seit 1975 und hat bereits mehr als 1800 Mitglieder. Zu seinen Aufgaben gehören die Mitarbeit am Bildungsauftrag des Museums, die Unterstützung des laufenden Museumsbetriebs sowie die Förderung der Denkmalpflege.

Der Förderkreis nimmt Spenden für das Freilichtmuseum entgegen und stellt Spendenbescheinigungen aus.

Unterstützen auch Sie die Arbeit des Förderkreises:
Werden Sie Mitglied!



**FÖRDERKREIS
FREILICHTMUSEUM HESSENPAK E.V.**

Förderkreis Freilichtmuseum Hessenpark e.V.

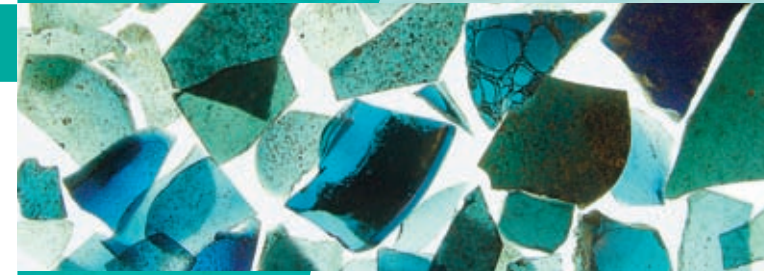
Laubweg 5, 61267 Neu-Anspach/Taunus

Tel.: 06081/588-170

Fax: 06081/588-150

Internet: www.hessenpark.de

E-Mail: foerderkreis@hessenpark.de



H¹⁹⁷⁴ Der Hessenpark
Das Freilichtmuseum



**FÖRDERKREIS
FREILICHTMUSEUM HESSENPAK E.V.**





Glashütten im Taunus – 250 Jahre Glasmacherkunst in Hessen

In der Stallscheune „Jäger“ zeigt das Freilichtmuseum Hessenpark eine Dauerausstellung zur Kulturgeschichte der Glasproduktion im Taunus von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis in die Zeit um 1700. Den Besucher erwarten archäologische Funde aus Grabungen innerhalb der Gemeinde Glashütten im Taunus, Rekonstruktionen spätmittelalterlicher Hohlgläser, das Modell einer überdachten Waldglashütte und die sehenswerte 1:1-Rekonstruktion eines Hauptofens der Glashütte „An der Emsbachschlucht“. In der Ausstellung können Besucher anschaulich nachvollziehen, wie vor mehr als 500 Jahren aus „Sand und Asche“ Glasfenster und Hohlgefäße gefertigt wurden.

Die Stallscheune „Jäger“ aus Anspach

Die Anfänge des Wirtschaftsgebäudes der Hofanlage „Jäger“ aus Anspach gehen auf das 18. Jahrhundert zurück. Bei einem späteren Umbau vor 1900 entstand aus altem, zweitverwendetem, sogenannten „recyceltem“ Holz eine Stallscheune mit einem massiven, aus Taunusschiefer gemauerten Kuhstall. Für die Ausstellung konnte die Raumstruktur der letzten Nutzungsphase weitgehend erhalten werden.

Was ist Glas?

Der Werkstoff Glas ist seit über 4000 Jahren bekannt. Seine Grundstoffe sind Silikate (Sand, Kiesel, Quarz) und Alkalien (Soda oder Pottasche, im Taunus in der Regel Holzasche). Das in einem speziellen Arbeitsofen bei Temperaturen um 1300 Grad Celsius erhitzte Gemisch verflüssigt sich zu einer transparenten Masse und wird bei 600 bis 900 Grad Celsius vom Glasmeister und seinen Handwerkern weiterverarbeitet. Das langsame Abkühlen der Glaswaren ist dabei – damals wie heute – der kritischste Punkt in der Produktion, denn nur zu schnell zerspringt das Glas durch hohe Spannungen in tausend Stücke.

Hütten, Werkzeug, Handwerkskunst – die Ausstellung

Der Ausstellungsrundgang beginnt mit einem Überblick der Glashüttenstandorte im Taunus. Neben den Rohstoffen zur Glasherstellung werden nicht nur Bruchstücke von verglasten Ofenwandungsteilen und Schmelztiegeln gezeigt, sondern auch ein aus vielen Scherben zusammengesetzter Glashafen aus hoch hitzebeständigem Ton, der etwa 70 Liter Glasmasse fasst. Werkzeuge der Glasmacher wie die Glasmacherpfeife, Holzformen, in denen das Glas seine Form erhält, Scheren und originale Gebrauchsgeräte, die zum Betrieb einer Glashütte notwendig sind, vermitteln eine Vorstellung von der Handwerkskunst des Glasbläfers und von seinem Arbeitsalltag. Viele hundert Bruchstücke von Flachglas und teils verzierten und farbigen Hohlgläsern geben eine Vorstellung vom Spektrum der Glasproduktion in den sieben Glashüttenstandorten im Taunus zwischen 1450 und 1700.

Eine Glashütte im Modell

Glashütten bestehen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit oft nur wenige Jahre. Politische Interessen des Grundherrn und Hüttenbesitzers, wirtschaftliche Rentabilität der Glashütte oder Mangel an Rohstoffen wie Brennholz oder dem in großen Mengen benötigten Quarzsand lassen manche Hütte schnell wieder eingehen. Die Überreste werden meist eingeebnet. Die Ausstellung zeigt ein Modell, das mithilfe archäologischer Befunde der Hütte „An der Emsbachschlucht“ und auf Basis historischer Abbildungen und fachlicher Erkenntnisse nachgebaut worden ist.